



## **Bericht zur Exkursion: Hinter den Kulissen des historischen Textilviertels**

Wien (A) > 08.05.2016

Ein Stadtspaziergang mit Silvia Stegbauer, Katharina Flicker und Enid Wolf  
(ecm: educating/curating/managing – Masterlehrgang für Ausstellungstheorie  
und – praxis der Universität für angewandte Kunst)

Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Wiener Textilviertel war im Rahmen der Ausstellung „Für Garderobe wird nicht gehaftet. Widerständiges in Mode und Produktion“ (Dezember 2015 – Jänner 2016) die Idee, sich mit Mode aus unterschiedlichen Perspektiven zu beschäftigen und dabei auch lokale Kontexte mit einzubeziehen.

Daher startete der Stadtspaziergang vor dem Ausstellungsraum – dem Angewandten Innovation Laboratory *AIL*, am Franz-Josefs-Kai 3, 1010 Wien – der am Rand des ursprünglichen Textilviertels liegt.

Als ehemaliger Firmensitz der kunstkeramischen Werkstätte *Brüder Schwadron*, die im Jahr 1938 „arisiert“ wurde, beherbergte das Gebäude ab 1935 auch den Verein *Jüdische Kulturstelle* (zu dem auch das im Untergeschoss ansässige *Jüdische Kulturtheater* zählte) und der 1939 behördlich aufgelöst wurde.

Das Textilviertel selbst, wichtiger Teil der Stadtgeschichte, ist zugleich auch Teil der Geschichte der Jüdinnen und Juden in Wien, die Mitte des 19. Jahrhunderts das damals neue Stadtviertel am Donaukanal mit zahlreichen Großhandelsbetrieben und Geschäften prägten. Mit der nationalsozialistischen Enteignung, Vertreibung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung wurde das jüdische Leben auch im Textilviertel ausgelöscht. Nach 1945 wurde es durch RückkehrerInnen und jüdische MigrantInnen bis in die 1980er Jahre wiederbelebt. Aufgrund der veränderten Marktlage müssen seither allerdings viele der Geschäfte schließen.

Die Suche nach verbliebenen Textilunternehmen ergab eine Auswahl an Geschäften, die wir im Rahmen des Stadtspazierganges aufsuchten und deren Geschichten uns per Audiophone eindrucksvoll vermittelt wurden: es waren dies u.a. das Textil- und Bekleidungs Großhandelsunternehmen *Haritex* und das Zubehörgeschäft *Heinrich Klos* in der Vorlaufstraße, das kürzlich geschlossene Stoffgeschäft *Adalbert Stiassny & Co* und das Textilgeschäft *Wachtel & Co.* in der Werdertorgasse.

Als Beispiel für eine Firma, die heute noch im Textilviertel produziert, besichtigten wir auch den Standort von *Lord Rieger*, dessen Inhaber Herbert Rieger – im Bereich Mode bereits seit den 1970er Jahren tätig – seit Anfang der 1990er Jahre in der Gonzagagasse ansässig ist, wo sich heute Verkaufsräume direkt neben der Produktionswerkstatt befinden und neben eigenen Kollektionen auch Maßanfertigungen angeboten werden.

Die Hutmanufaktur *Mühlbauer* ist ein seit über 100 Jahren und in vierter Generation bestehendes Familienunternehmen, dessen Werkstätte und Büros sich am Franz-Josefs-Kai 15, nahe dem *AIL*, befinden. Ihre Produktion wurde unter Klaus Mühlbauer wieder zu handgefertigten Hüten und Kopfbedeckungen – teils nach DesignerInnenentwürfen – zurückgeführt, wobei nachhaltige Produktion und faire Arbeitsbedingungen prioritär sind. Katharina Flicker und Enid Wolf präsentierten einige der aktuellen Hutmodelle und –stumpen.

Ergänzt wurde unser Rundgang mit historischen Fotos der jeweiligen Schauplätze, die die früheren Zustände dokumentieren und damit einen umfassenden Eindruck vermitteln.

Lit: Sylvia Stegbauer/Imola Dora Traub/Enid Wolf, *Hinter den Kulissen des Textilviertels*.  
Garderobe Magazin #1 Print Special, Winter 2015/16, S. 40-45

Text: © Elisabeth Frottier

Elisabeth Frottier für *netzwerk mode textil e. V.* (online: 25.06.2016)